Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule

Hatzendorf

Absolventenverein

www.fachschule-hatzendorf.at

Nachrichten von Schule und Betrieb

Das Team der Fachschule Hatzendorf wünscht friedvolle Ostern!

Aus dem Inhalt:

- Vorwort
- Neu an der Schule
- Dir. OstR. Ing Alfred Petautschnig verstorben: - Nachrufe und Gedenkgottesdienst
- Einladung zum 1. Frühlingsfest
- Stellenausschreibung
- Neuer Teleskoplader
- Projekttage 3. Klasse
- Toni's Douglasien
- Die Weißkiefer
- Projektwoche 2. Klasse
- Absolventeninterview: Martin Kern
- Der Weg zur Matura für AbsolventInnen
- Einladung zum Tag der „offenen Gartentür“
- Anmeldung für Landwirtschaft PLUS
- Anmeldungen für 2022
- Gemüsebau - eine „Begriffsklärung“
- Nützlinge brauchen Schädlinge
- „Gärtner*in berufsbegleitend werden“
- Tischgesteck für Ostern

26. Jahrgang März 2022 Nr.: 97

Liebe Hatzendorfer Absolventen und Freunde der Landwirtschaftsschule!

Krieg in Europa, wer hätte gedacht, dass überwunden geglaubte Schrecken der Geschichte uns so dramatisch wieder einholen. Kaum werden die Maßnahmen rund um die Pandemie langsam gelockert und zaghaft kündigt sich Entspannung an, trifft uns der Angriffskrieg der russischen Machthaber in der Ukraine wie ein Keulenschlag. Wenn auch die Solidarität der freien Welt mit der Ukraine beispiellos ist, wagt aktuell niemand den Ausgang dieser europäischen Sicherheitskrise zu prognostizieren. Dr. Otto von Habsburg sollte Recht behalten, als er in einem Vortrag zum Thema „Europa und die Weltpolitik“ zu Wladimir Putin analysierte: „Vergessen sie nicht, der Mann kommt aus dem sowjetischen Geheimdienst“. So bleibt uns nur die Hoffnung auf die Kraft des Gebetes um Frieden, dass die Verantwortlichen zum Gespräch zurückkehren und dass die Solidarität mit den leidgeprüften Menschen der Ukraine die notwendige Hilfe bringen möge.

In unserer Fachschule haben wir bereits das erste Semester des Schuljahres 2021/22 abgearbeitet und die Schülerinnen und Schüler haben mit den Schulnachrichten ihre Zwischenergebnisse zu ihren Leistungen erhalten. Die Pandemie haben wir in der LFS Hatzendorf in diesem Schuljahr recht gut überstanden. Dank konsequenter Testungen und Hygienemaßnahmen konnten einzelne positive Personen rasch isoliert werden. Bis auf eine Woche Heimunterricht der 2. Klasse, konnte der Präsenzunterricht laut Stundenplan aufrecht erhalten werden.
Wir freuen uns gemeinsam mit unseren Dirndln und Buam, dass Schulveranstaltungen mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen jetzt wieder möglich sind. Damit können Exkursionen, wie geplant, durchgeführt werden und auch die große Abschlussexkursion des Betriebsleiterlehrganges in die Niederlande wird stattfinden können.

Termine u. Veranstaltungen

Aufgrund der Pandemie ist es derzeit nicht möglich, fixe Terminzusagen für Weiterbildungsveranstaltungen bekannt zu geben!
Wir ersuchen Sie, sich über das Internet über allfällige Veranstaltungen zu informieren!

Nach 2-jähriger Pause werden voraussichtlich auch die beliebten Hatzendorfer Müttertage wieder veranstaltet werden. Dazu laden wir die Mütter unserer Schülerinnen und Schüler von Mittwoch, 06. April, 17.00 Uhr bis Freitag, 08. April, 14.00 Uhr ein, mit ihren Söhnen und Töchtern die Rollen zu tauschen. Unsere Lehrer/innen werden mit den Müttern einen Praxisunterricht gestalten und die Dirndln und Buam können inzwischen daheim zeigen, was sie können. Am Freitag, den 10. Juni laden wir zum 1. Hatzendorfer Frühlingsfest ein. Vor allem die Schüler/innen des Betriebsleiterlehrganges arbeiten schon engagiert an den Vorbereitungen für dieses „Hausball-Ersatzfest“.

Das wichtigste Kapital einer Bildungseinrichtung sind die Menschen, welche im Unternehmen arbeiten. Wir freuen uns daher zwei neue Mitarbeiter im Team zu begrüßen: Herr David MAYR ist mit Jahresbeginn Herrn Franz Neubauer als Buchhalter nachgefolgt. Franz Neubauer hat der LFS Hatzendorf über 45 Jahre engagiert und loyal gedient sowie seinen Nachfolger vorbildlich eingeschult.

Herr Ewald NEUHERZ verstärkt in Teilbeschäftigung das Team der Lehrtischlerei in erster Linie für den Praxisunterricht. Wir wünschen beiden neuen Mitarbeitern viel Freude im Wirken für unser Haus sowie berufliche Erfüllung in der Begleitung der jungen Menschen, die uns anvertraut sind. Herrn Franz Neubauer sei für sein Wollen und Wirken herzlichst gedankt. Gesundheit und Wohlergehen mögen seinen Ruhestand begleiten.

Für das kommende Schuljahr 2022/23 sind bereits wieder zwei Klassen für die 3-Jährige Fachschule angemeldet und auch die berufsbegleitende weiterführende Fachschule „LANDWIRTSCHAFT PLUS“ wird wieder geführt werden. In beiden Fachschullehrgängen sind noch Ausbildungsplätze frei. – Bitte rasch anmelden!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gedeihliches Frühjahr sowie ein gesegnetes Osterfest im Frieden!

Franz Patz

Neu an der Schule

Mein Name ist **Ewald Neuherz**. Ich wohne mit meiner Frau und unseren zwei Kindern in Habegg - Hatzendorf.
Nach meiner Lehre als Tischler arbeitete ich einige Jahre in meinem Lehrbetrieb. Passend zum Beruf und zur Erweiterung meines Könnens, war ich in einer Glaserei tätig.
Mit Mut zur Selbstständigkeit, meldete ich im Jahr 2001 das Tischlergewerbe an, welches ich bis heute in meiner Werkstätte ausübe.
Da mir gute Mitarbeiter sehr wichtig sind, bilde ich in meinem Betrieb selbst Lehrlinge aus.
Nebenbei betreibe ich eine kleine Landwirtschaft, die hauptsächlich auf Wald bezogen ist. So wird in meiner Tischlerei ein Teil an Holz aus den eigenen Wäldern verarbeitet und somit Regionalität vermittelt.
Ich sehe es als große Verantwortung und Herausforderung an, in einer innovativen Schule arbeiten zu dürfen. Es bereitet mir Freude, jungen Menschen das Holzhandwerk und die Vielfalt der Holzverarbeitung näher zu bringen. Besonderen Wert lege ich auf selbstständige Arbeit. So beginnt für jeden Schüler das eigene Werkstück schon bei der Planung, über das Arbeiten an den Maschinen, bis zur Fertigstellung. Mein Ziel ist es, die Schüler für das Handwerk zu begeistern.
Die Freizeit verbringe ich vor allem mit Musik, aber auch der Jagd. So musiziere ich bei der „Weinberger Böhmische“, in der Blaskapelle und bei den Jagdhornbläsern.

Wir gratulieren unserem Verwalter **Thomas Sapper und seiner Frau Manuela** zu Ihrem Sohn
Michael Franz Josef.
Er hat am 21. Jänner um 01.36 Uhr mit 4020 g und 52 cm das Licht der Welt erblickt.

Nach den beiden Töchtern Johanna Maria und Lisa Theres vervollständigt er nun die Familie.
Wir wünschen alles Gute und viel Gesundheit!

Mein Name ist **Fabian Wendler-Hackl** und ich komme aus Haselbach. Seit dem 6.September arbeite ich in der Land-u. forstwirtschaftlichen Schule in Hatzendorf als Fleischerlehrling.
Es gefällt mir sehr. Die Arbeitskollegen/innen sind sehr freundlich und nett und es macht Spaß, mit ihnen zu arbeiten. Mein Ziel ist es, die LAP mit ausgezeichnetem Erfolg abzuschließen und den Fleischermeister zu machen.
Meine Hobbys sind Fußball spielen, Angeln und Moped fahren mit meinen Freunden.

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Mein Name ist **David Mayr** und ich freue mich, im Büro der LFS Hatzendorf als Buchhalter arbeiten zu dürfen.
Nach bester Einschulungsphase von meinem Vorgänger Franz Neubauer, der seit Februar nach mehr als 45 Dienstjahren an der Schule seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten hat, darf ich mich seit Jänner als seinen Nachfolger bezeichnen und versuche den Anforderungen bestmöglich gerecht zu werden.

Kurz zu meiner Person: Ich komme aus der Gemeinde Fürstenfeld, genauer gesagt aus Übersbach, wo wir einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb bewirtschaften. Ich absolvierte die Agrar-HAK in Fürstenfeld, welche ich 2020 erfolgreich abgeschlossen habe. Dadurch darf ich mich nicht nur als einer der ersten Agrar-HAK Absolventen bezeichnen, sondern auch als Absolvent der LFS Hatzendorf.

Zu meinen Interessen zählen das Musizieren im Musikverein und meine große Leidenschaft als Jäger und Jagdhornbläser.
Ich freue mich auf meine neuen Herausforderungen und hoffe, den einen oder anderen im Büro begrüßen zu dürfen.

Dir. OSTR. Prof. Ing. Alfred Petautschnig - gest. am 21. Februar 2022

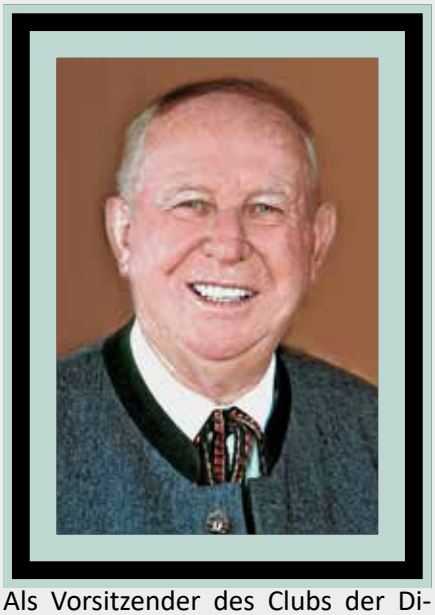
Der Herr segne dich und behüte Dich!
Der Herr lasse sein Angesicht über Dir leuchten und sei Dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden!

Dir. OSTR. Prof. Ing. Alfred Petautschnig ist am „Ende eines mühsam gewordenen Weges“, wie der Hl. Franzikus v. A. es so treffend formuliert, angekommen.
Unser Mitgefühl gilt seiner geschätzten Gattin und den Familien von Tochter Barbara und Sohn Christian.
Mit Dir. Fred Petautschnig ist eine Persönlichkeit der Schulgeschichte unserer Landwirtschaftsschule heimgegangen, der wie keine andere die Fachschule Hatzendorf geprägt hat.

Fred Petautschnig wurde am 12. April 1931 in St. Oswald, am Fuße der Niederen Tauern in der Obersteiermark, auf dem Bauernhof seiner Eltern geboren. Bauernarbeit und Bauernart als Lebenseinstellung, hat Fred von Kindheit und Jugendzeit an erfasst und sollte ihn ein Berufsleben lang auch nicht mehr loslassen. Dem folgend, hat er Land- und Forstwirtschaft von Anfang an gelernt: Beginnend mit der Landwirtschaftslehre, mit Auszeichnung absolvierte Facharbeiterprüfung, anschließend Besuch der Höheren Bundeslehranstalt für alpenländische Landwirtschaft Seefeld, heute Raumberg-Gumpenstein, nach der Matura Studium an der königlichen Landbauhochschule Uppsala in Schweden und Gaststudium in Cambridge mit Praktikum und Auslandspraktikum in der Schweiz.

Mit der Lehramtsprüfung für den landwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst 1958 schlug Fred Petautschnig den Weg, sich der Agrarbildung zu widmen, ein.
Sein Dienst in der Bildung der bäuerlichen Jugend begann an der LFS Alt-Grottenhof, wo er seinem großen Vorbild als Agrarpädagoge, Prof. Dipl.-Ing. Eckehard Hauer, begegnete. Die Verbindung von Landwirtschaft und Wissenschaft, die sich in der Agarbildung niederschlägt, sollte Fred Petautschnig ein Berufsleben lang begleiten.
Als junger Landwirtschaftslehrer übernahm er, mit der Gründung der Viehzuchtgenossenschaft Graz-Umgebung, deren Geschäftsführung. Fred Petautschnig kann auch als Vater des inzwischen über die Landesgrenzen hinaus bekannten Hatzendorfer Maistages bezeichnet werden, nachdem er diesen als Lehrer in der LFS Alt-Grottenhof 1965 als 1. Steirischen Maistag, in Verbindung mit einer Tierzuchtausstellung, veranstaltete.

Im Herbst 1965 wurde Ing. Fred Petautschnig mit der Leitung der LFS Hatzendorf in der Nachfolge von Dir. Ing. Franz Strempfl betraut. Damit begann sein 31-jähriges Wollen und Wirken für die LFS Hatzendorf. Fred Petautschnig war ein Entwickler und Umsetzer. In seiner Zeit erfolgte die Zusammenlegung der Lehrbetriebe der LFS Hatzendorf und LFS Stein sowie die Übernahme des Gutes Kalsdorf, wodurch ein, in seinem Ausmaß funktionsfähiger, hochwertiger Lehrbetrieb für die Landwirtschaftsschule Hatzendorf gebildet werden konnte.
In Zusammenarbeit mit der LK Steiermark, der Universität für Bodenkultur, der Universität München-Weihenstefan und der Arge ALPE Adria entstand durch seine Initiative eine moderne praxistaugliche Rindermastleistungsprüfanstalt am Standort Gut Kalsdorf, welche später als Eigenleistungsprüfanstalt für Zuchtstiere weitergeführt wurde und wird.
Die Akzeptanz der Bildung an der Fachschule Hatzendorf in der Oststeiermark gab seinem Weg Recht. Zur Bewältigung der Schülerzahlen mussten die Expositurен St. Margarethen an der Raab und Großwilfersdorf gegründet werden.



Als Vorsitzender des Clubs der Direktoren der Fachschulen für Land- u. Forstwirtschaft und als Mitglied der Direktorenkonferenz war Fred Petautschnig engagiert in der Weiterentwicklung der Ausbildungsmodelle an den steirischen Landwirtschaftsschulen beteiligt.

Fred Petauschnig war so etwas wie ein „Außenminister“ der steirischen Landwirtschaftsschulen. Als begnadeter Netzwerker, der es verstand Kontakte nach Polen, Rumänien, Slowenien und Kroatien, aber vor allem nach Ungarn zu knüpfen und diese Kontakte auch aufrecht zu erhalten, war er über die Grenzen unseres Landes hinaus geschätzt.

Als Schulmeister der alten Schule sah Fred Petautschnig nicht nur im engeren Bereich der Schule seine Aufgabe, sondern auch darüber hinaus für das Gemeinwohl tätig zu sein, als seine Verantwortung. Sein Engagement investierte er als Obmann der Ortspartei der ÖVP Hatzendorf, als Obmann von Vereinen der Gemeinde, als Vorstandsmitglied landwirtschaftlicher Arbeitsgemeinschaften und der ARGE Alpe Adria sowie als langjähriger Obmann des Steirischen Jägerchores im öffentlichen Leben.
Darüber hinaus war Fred aber auch ein Familienmensch, der auf seine Familie, Sohn Christian und Tochter Barbara, schaute und dessen Wollen und Wirken von seiner Gattin Elfi, die ihm den Rücken frei hielt, unter-

stützt wurde. Dafür und auch für die Begleitung in den Jahren der Mühsal des Alters sei Frau Petautschnig an dieser Stelle „Vergelts Gott“ gesagt.

Die erweiterte Familie, war für Dir. Petautschnig sein Hatzendorf, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die Mitarbeiter wussten, ich kann mit meinem Anliegen zum Direktor gehen. Dank seines Netzwerkes konnte Fred auch immer wieder einen Weg der Hilfe finden. Ein ehemaliger Mitarbeiter drückte es treffend aus: „Wir haben für unseren Chef alles getan, aber er hat auch auf uns geschaut, wir konnten auch alles von ihm haben“.

Im Rahmen eines Wortgottesdienstes nahm Dir. HR Dipl.-Ing. Franz Patz stellvertretend für alle aktiven sowie ehemaligen Lehrer und Mitarbeiter, im Namen des Absolventenvereines unter Obmann Willi Schloffer, stellvertretend für das Land Steiermark, namentlich Landesschulinspektor Ing. Johannes Hütter, Abschied von Dir. i. R. OstR Prof. Ing. Fred Petautschnig. Für sein unermüdliches Wollen und Wirken sei ihm aufrichtig gedankt. Unser Herrgott möge ihm all das Gute, dass er für unsere Heimat und darüber hinaus für die Menschen getan hat, vergelten.

Franz Patz

Liebe Absolventen und Absolventinnen, unser Herr Direktor oder einfach „Fred“ hat die Bühne des Lebens für immer verlassen.

Bei meinem Dienstantritt 1983 in der LFS Hatzendorf war er mein erster Direktor. Als junger Lehrer blickte ich mit Achtung und Respekt auf einen Menschen, der wie ein Fels in der Brandung stand. Mit seiner Familie in der Schule zuhause, tief verwurzelt im Ort Hatzendorf und überall bekannt. Fred knüpfte und pflegte unschätzbare Kontakte für seine Schule, die Landwirtschaft und das Land Steiermark. Egal ob er in Ungarn – damals hinter dem Eisernen Vorhang, Weihenstephan, Südtirol oder sonst wo war, mit seinem Ford Granada und später Audi spulte er unzählige Kilometer ab.
Sein Diplomatenpass war da sehr hilfreich und wenn ich ihn begleiten durfte, ließ mich das wachsen. Der Justus von Liebig Preis 1994, verliehen durch die Universität Kiel (es gibt nur drei österreichische Preisträger) war Dank und Anerkennung dieser seiner Arbeit.
Trotz dieser Reisen funktionierte Schule und alle im Haus wussten, was zu tun ist. Er hatte immer ein offenes Ohr, war hilfsbereit und lösungsorientiert. Wenn der Hund im Büro lag, sich der Geruch seiner Zigarillo ausbreitete, lockte uns das an, denn Fred war gut gelaunt und manches ging leichter und schneller. Die Jause und das gemeinsame Mittagessen in der Moarstube ersetzten Konferenzen, Meetings, Ab- und Aussprachen. Anlässe wurden gefeiert, zu später Stunde das Lied „Mölltalleitn“ angestimmt und wieder einmal der Entschluss gefasst, einen Schulchor zu gründen.
Oft stellte er sich selbstbewusst als Bauer vor, was Menschen, die ihn nicht kannten, irritierte, aber Türen öffnete.
Egal ob Präsident, Firmenkapitän, Politiker, Universitätsrektor, Künstler oder du und ich, Fred konnte mit allen reden. Er hatte etwas zu sagen, auch wenn er sich dabei räusperte, er war Visionär und Umsetzer.
Eine seiner Stärken war, anderen Menschen etwas zuzutrauen und sie selbstverantwortlich auf die Reise zu schicken – herzlichen Dank!
So entwickelten sich diese, seine, unsere Schule (Zubau und Turnsaal), der Betrieb (Tretmiststall und Schweinestall in Rundholzbau) und Kalsdorf prächtig weiter, waren und sind Zeugnis seines Wirkens.

Persönlich und im Namen des Landes Steiermark darf ich mich bei seiner Ehefrau Elfi, den Kindern Christian und Barbara sowie deren Familien herzlich bedanken, dass sie unseren Direktor ein Leben lang unterstützt und uns geliehen haben.

Johannes Hütter
Landesschulinspektor

Einladung zum Gedenkgottesdienst für Dir. i. R. OstR. Prof. Ing. Alfred Petautschnig, am Sonntag, 15. Mai 2022 - um 08.30 Uhr in der Pfarrkirche Hatzendorf, musikalisch gestaltet von der Jagdhornbläsergruppe Fehring gemeinsam mit der Landwirtschaftsschule Hatzendorf.

Alle Absolventen/innen, aktive und ehemalige Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen sowie Freunde und Angehörige von Dir. Fred Petautschnig sind herzlichst eingeladen!

1. Hatzendorfer Frühlingsfest

Am **10. Juni** findet das erste Hatzendorfer Frühlingsfest statt. Leider war es in den letzten Jahren nicht möglich, den Hausball in gewohnter Art und Weise abzuhalten. So hat sich die Abschlussklasse entschlossen, den Termin auf die Frühlingszeit zu verlegen und ein - mit Zelt überdachtes - Fest im Schulhof zu veranstalten.
Den Besucherinnen und Besuchern erwartet ein stilvolles Fest, das zu einem mit regionalen Köstlichkeiten und zum anderen mit einem Programm für Junge und Junggebliebene mit der Musikgruppe Skylight lockt.
Die Planungen für das Fest laufen auf Hochtouren.
Auf das Kommen der Absolventen und Freunde unseres Hauses und der Freunde und Familien unserer Schüler freuen sich alle Schüler und das gesamte Team der LFS Hatzendorf.

Stellenausschreibung:

Hilfskraft der Bodenschätzung Saisonarbeitskräfte von ca. Ende März bis Ende Juni.

Einsatzgebiet: Hatzendorf u. Söchau - (eventuell werden auch Hilfskräfte in Gnas u. St. Stefan i. R. benötigt)

Wöchentlich 4-5 Tage (voraussichtlich Mo-Do)
Täglich 5 – 6 Std. vormittags (ca. 07:30 bis 12: 30)

(Anmeldung 20 Wochenstunden – Abrechnung nach tatsächlichen Stunden)
Anmeldung, bzw. Sondervertrag mit dem Bundesministerium für Finanzen.

Entlohnung:
Stundenlohn Brutto ca.15 € zusätzlich aliquotes Urlaubs- u. Weihnachtsgeld, sowie aliquoter Urlaubsanspruch, bzw. Urlaubsabfindung.
Nicht geleistete Schlechtwetterstunden werden mit 60% abgegolten.

Arbeitsbeschreibung: Profilstiche mit Erdbohrer und Schlegel auf landw. Flächen auf ca. 60-100 cm Tiefe (ähnlich Bodenproben für Düngeranalyse)

Rückfragen, bzw. Bewerbungen an:

Johann Feier, Bodenschätzer in Feldbach
0664 8192678, bzw. Johann.Feier@bmf.gv.at

Neuer Teleskoplader für unseren Betrieb

Unsere Traktorenflotte am Lehrbetrieb der LFS Hatzendorf wurde Anfang Februar mit einen neuem Teleskoplader der Type Manitou 630 115 V CP erweitert.

Es ist sehr wichtig für einen Schulbetrieb, dass immer wieder Geräte getauscht oder neu angeschafft werden. Somit bleibt man ziemlich am neuesten Stand der Technik.Darum haben wir uns entschlossen, statt einem neuen Traktor einen Teleskoplader anzuschaffen. Wichtig auch für unsere Schüler, denn der Umgang mit einem Hoflader ist natürlich nicht derselbe wie mit einem Traktor.
Mit diesem Gerät sollen die täglichen Arbeiten, vor allem im Rinderstall (ausmisten, Siloentnahme) verrichtet werden. Da wir auch sehr viel Stroh (ca. 250 Tonnen / Jahr) an beiden Betrieben brauchen und dadurch natürlich auch sehr viel Festmist anfällt wird, der Teleskoplader auch bei diesen Arbeiten eingesetzt. Bisher wurden diese Arbeiten mit Traktor und Frontlader erledigt, dies ist aber eine große Belastung für die Maschinen.
Mein Dank gilt Herrn Johann Haushofer vom LTC für die gute Zusammenarbeit, aber auch dem Land Steiermark für die Finanzierung des Teleskopladers.
Ich wünsche allen Schülern und Bediensteten viel Freude mit dem neuem Fahrzeug, vor allem aber ein unfallfreies Arbeiten.

Thomas Sapper, Verwalter

Projekttage der 3. Klasse

Im Rahmen des Projektunterrichts konnten wir für unsere 3. Klasse wieder ein ansprechendes Programm erstellen und dabei eine Reihe qualifizierter Referenten zu uns einladen und auch online teilnehmen.

Am Montag, den 24. Jänner, machte Johann Hofmeister von der Österreichischen Hagelversicherung den Start und berichtete über die Leistungen und die Produkte der Hagelversicherung.
Der Umweltberater Markus Sundl eröffnete den Interessierten eine andere Sichtweise auf den Boden und über das Bodenleben. Im Anschluss führten die Bezirksforstinspektoren Ulrich Arzberger und Huberta Kroisleitner die Schüler in die wichtigsten Forstgesetze ein und schilderten die Aufgaben der Forstinspektion. Den Abschluss des Tages machte der Geschäftsführer des Maschinenringes, Markus Lafer. Er gab einen Überblick über die Tätigkeiten des Maschinenrings.

Der zweite Projekttag war der Mittwoch, der 26. Jänner. Dabei ging es um den Tiergesundheitsdienst. Amtstierarzt Mag. Reinhold Novosel führte dabei die TGD Grundausbildung, die die Betriebsführer tierhaltender Betriebe benötigen, durch. Rudolf Schmid von der SBS wurde online zugschalten, damit er mit den Schülern die Ausbildung für den TGD Mischkurs durchführen konnte. Diese Ausbildung berechtigt die Teilnehmer zum Mischen von Arzneimittel in Tierfutter.

In der darauffolgenden Woche, am Dienstag den 01.Februar, wurden die Projekttage fortgesetzt, um an der Wintertagung des ökosozialen Forums teilzunehmen. Online wurden die Schüler zugeschaltet und konnten am Vormittag am Fachtag Ackerbau und am Nachmittag am Fachtag Geflügelhaltung live teilnehmen. Die Umstände machten die Organisation zur Herausforderung, deshalb sind wir umso mehr froh, dass diese Projekttage so durchgeführt werden konnte.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse bedanken sich bei allen, die an der Organisation mitgewirkt haben und sagen danke an alle Referenten, die diese Tage so abwechslungsreich gestaltet haben.

Ing. Franz Raidl

Toni‘s Douglasien

Es war einmal… - mit dieser Einleitung beginnen viele Märchen. Ich beginne auch mit dieser Einleitung, doch ich erzähle kein Märchen, sondern schreibe von der Realität.
Es war einmal ein junger Mitarbeiter der Landwirtschaftsschule Hatzendorf.

Er hieß Toni und hatte eine große Liebe zum Wald. Nicht nur seine Liebe zum Wald war groß, er probierte und versuchte auch Neues. In einem neu zugekauften Waldstück in Lödersdorf pflanzte er vor knapp 50 Jahren unter anderem Douglasien (pseudotsuga menziesii). Douglasien waren damals in unserer Gegend relativ unbekannt und galten als Exoten.
Dieser ursprünglich aus dem westlichen Nordamerika (Rocky Mountains, British Columbia, kalifornische Sierra Nevada) stammende Baum schien sich in der Südoststeiermark recht wohl zu fühlen. Sie haben sich prächtig entwickelt. Mich haben diese mächtigen Exemplare im Schulwald beeindruckt.
Also habe ich 50 Jahre nach ihrer Pflanzung nachgemessen. Die Bäume haben einen BHD bis zu 69 cm (Bild) und eine Höhe bis zu 36 m. Das ergibt ein Holzvolumen nach Denzin von bis zu 6,3 vfm pro Baum(!).

Damit hätte wahrscheinlich nicht einmal Toni vor 50 Jahren gerechnet. Umso schöner, dass er den Erfolg seiner Arbeit und seines Bemühens erleben kann.

Und wie enden Märchen? Wenn sie nicht gestorben sind… - nein, das werden sie nicht.
Wir haben uns ganz bewusst dazu entschieden, diese Bäume weiterwachsen zu lassen, als Zeichen für das enorme Potential dieser Baumart und des hervorragenden Standortes.

Viele unserer Schüler werden sie also noch sehen und (be-) greifen – ***Toni´s Douglasien.***

Ing. Christian Gartner

Weißkiefer (pinus sylvestris)

Die Weißkiefer - auch Waldkiefer, gemeine Kiefer, Rotföhre, Föhre genannt - wurde heuer zum Baum des Jahres gewählt. Sie gehört zur Familie der Kieferngewächse, der größten Nadelbaumfamilie der Welt. Mehr als 100 Kiefernarten gibt es weltweit. In Österreich ist sie nach Fichte und Rotbuche die dritthäufigste Baumart mit einem Anteil von cirka 4,6%.

Merkmale
Die Weißkiefer ist eine langlebige Baumart, die bis zu 600 Jahre alt und 35 m hoch werden kann. Sie hat einen geraden Stamm und eine hochangesetzte Krone, die kegelig oder schirmförmig ausgeprägt ist. Als ausgeprägte Lichtbaumart mit einer kräftigen Pfahlwurzel zählt sie zu den Pionierbaumarten. Ihr helles Holz ist mittelschwer, relativ weich und vielseitig als Bau- und Konstruktionsholz, Tischler- und Industrieholz verwendbar. Außerdem kommt sie wie viele andere Baumarten als Energieholz in Form von Hackschnitzel zum Einsatz.

Vorkommen und Standort
Von allen heimischen Baumarten hat die Kiefer das größte Verbreitungsgebiet und kommt in großen Teilen Europas und in Teilen von Asien vor. Neben der Fichte ist sie der Charakterbaum des nördlichen winterkalten und schneereichen Nadelwaldgürtels (Taiga).
Sie ist eine anspruchslose und äußerst anpassungsfähige Baumart, die sehr trockene bis staunasse, nährstoffarme Böden verträgt. Sie kommt im Kiefern–Stieleichenwald, im Weißkiefern-Birken-Moorwald, im Karbonat- und Silikat-Kiefernwald vor.

Forstwirtschaft und Klimawandel
Die Weißkiefer ist selbst auf extremen Standorten produktiv und wird aufgrund ihrer Toleranz gegenüber Trockenheit und Nährstoffarmut im Zuge der Klimawerwärmung eine wichtige Rolle einnehmen. Gegenüber anderen Baumarten gilt sie als konkurrenzschwach.

Krankheiten und Schädlinge
Hallimasch, Kieferntriebsterben (Diplodia Pilz), Rotfäule, Blauer Kiefernprachtkäfer, Borkenkäfer (Kleiner und Großer Waldgärtner, Sechs- und Zwölfzähniger Kiefernborkenkäfer), Kiefernholznematode, Kiefernrüssler, Nadelpilze, Pinienprozessionspinner (für Mensch und Tier giftig!)

Wissenswertes
Das Harz der Kiefer nutzte man früher als Lichtquelle. Harzreiche Kienspäne wurden ähnlich wie Kohle auf Märkten verkauft. Der Ruß diente oftmals als Grundlage für verschiedene Färbemittel. Außerdem stellte man Kienöl (Terpentinöl) und Holzteer (Pech) aus dem harzreichen Holz her. Den zähen Holzteer verwendete man zum Abdichten von Holzfässern und Booten. In ärmlichen Haushalten weichte man Kiefernnadeln solange ein, bis die harte Schale aufsprang und ein weiches, watteähnliches Produkt zum Vorschein kam, die Waldwolle. Hiermit wurden Kissen und Bettdecken gefüllt.

Mythologie
In Gegenden, wo die Kiefer seit langem stärker verbreitet ist, z.B. Bosnien und Herzegowina, wurde ihr Holz als Abwehr gegen Zauberei und böse Magie benutzt. Bei den Griechen heißt die Kiefer Pitys, seitdem die griechische Sagengestalt Pitys in eine Kiefer verwandelt wurde.

Heilmittel
Traditionell wurde in der Volksheilkunde das Harz aus den Knospen, das sogenannte Terpentinöl, äußerlich bei Hautverletzungen und innerlich zur Inhalation bei Erkrankungen der Luftwege angewandt. Heute dient Kiefernnadelöl zur Herstellung von Einreibungen und Inhalaten sowie ätherischen Ölbädern.

Quellen: bfw.at; sdw.de

Ing. Christian Gartner

Projektwoche im 2. Jhg

In der Woche vom 14. bis 18.2. 2022 fand für den 2. Jhg. eine Projektwoche mit verschiedensten Aktivitätsbereichen, besonders in Waldwirtschaft und Ackerbau statt.

Halbtägig wechselten die Schüler folgende Bereiche durch :

- Boden – Humus - Komplex (die Fruchtbarkeit des Bodens) mit DI Maßwohl
- Versuchstätigkeit im Pflanzenbau - Labor mit Frau Lukas BEd
- Waldwirtschaft und Sicherheit im Wald mit Ing. Gartner
- Durchforstung und Arbeit mit der Seilwinde mit LM Sapper
- Holzbearbeitung und Bau einer Bienenhütte mit Hr. Konrad
- Die Edelkastanie – Kultivierung und Vermarktung mit DI Schantl

Den Schülern des 2.Jhg hat diese Woche sehr gut gefallen und sie konnten somit in diesen Spezialbereichen ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz erweitern, bzw. vertiefen.

Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt.

H. Brantner, KV 2.Jhg.

Das Absolventeninterview

Martin Kern: Krenanbau und Alternativ-Kulturen

Lieber Martin! Du hast die Fachschule Hatzendorf im Jahr 1996 absolviert. Erzähle uns ein wenig von Deinem weiteren Lebensweg bzw. sage uns, welche Dinge für Dich wichtig und prägend waren.

Nach der Fachschule habe ich die landwirtschaftliche Meisterprüfung absolviert. Ich arbeitete dann auch als Sachverständiger für die Österreichische Hagelversicherung. Ich begann ebenfalls mit der Berufsreifeprüfung. Ich habe derzeit noch nicht alle Kurse dieser Ausbildung abgeschlossen. Investitionen und ein Stallbau waren in den vergangenen Jahren wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung meines Betriebes. Ich mache viele Fortbildungen, unter anderem für den Tierhaltungs- und Gemüsebaubereich.

Du interessiert Dich für den Anbau von Alternativkulturen. Wie kam es dazu, dass Du Dich auf den Krenanbau spezialisiert hast?

Wir haben früher am Betrieb viele Gemüsesorten angebaut, unter anderem Lolo rosso, Porreegemüse, Paprika und Sellerie. Wir haben auch Tabak angebaut. Unser Ziel war es eine Kultur zu finden, welche nicht rasch verkauft werden muss bzw. welche auch lagerfähig ist. Darum haben wir uns auf den Krenanbau spezialisiert. Die Firma Hernach gab die entsprechenden Verträge aus. Gemäß dem jeweiligen Anbauvertrag konnten die Vertragsbauern Krenmengen liefern. Dadurch entwickelte sich der regionale Krenanbau stärker.

Du bist Obmann der Steirischen Krenbauern?

Ja, ich bin Obmann der Steirischen Krenbauern. Derzeit baue ich aber keinen Kren an. Daher habe ich den Vorstand bereits mitgeteilt, dass jemand anders die Funktion des Obmanns ausüben soll. Die Anliegen der Krenbauern soll jemand vertreten, der derzeit auch Kren anbaut. Thomas Gasper und Christian Bechter sind momentan die Obmann-Stellvertreter. Einer von den beiden soll dann in Zukunft Obmann werden. Ich selbst bin seit 2008 der erste Obmann der Steirischen Krenbauern (Steirischer Kren g.g.A.). Ich möchte das Amt des Obmanns gerne in „jüngere Hände“ geben.

Derzeit baust Du also keinen Kren an. Ist in zukünftigen Jahren wieder ein Krenanbau geplant?

Für den Krenanbau sollten zwei fixe Arbeitskräfte am Hof sein. Kren ist eine sehr arbeitsintensive Kulturart. Meine Eltern sind nun auch schon über 70 Jahre alt. Wenn mein Sohn Michael wieder einmal Kren anbauen möchte, so können wir das selbstverständlich machen. Die Maschinen und Geräte für den Krenanbau haben wir behalten. Man kann nie wissen, wie sich die wirtschaftlichen Anreize für den Krenanbau entwickeln. Wir könnten jedes Jahr wieder mit dem Krenanbau beginnen. Derzeit habe ich mich aber auf die Tierhaltung (Schweinemastbetrieb) spezialisiert.

Wenn Du an Deine Fachschulzeit in Hatzendorf denkst: Was konntest Du für Dich persönlich aus dieser Schulzeit mitnehmen?

Gut in Erinnerung geblieben ist mir das Internatsleben. Es war immer lustig und spannend, das Internatsgeschehen mitzuerleben. Die Schulzeit war eine Sturm- und Drangzeit! Auch mit Troißinger Peter haben wir viel erlebt. Wir waren oft beim Malerwinkel. Der Praxisunterricht war gut. Allerdings hätte ich mir - im Nachhinein betrachtet – „etwas mehr erwartet“. Jedoch muss ich sagen: Ich habe schon mit 14 Jahren begonnen am elterlichen Betrieb mitzuarbeiten. Deshalb kannte ich schon viele Praxis-Bereiche. Der Hausball war ebenfalls immer etwas Besonderes. Generell war das Leben in Schule und Internat eine „Erziehungsphase des Lebens“. Man wurde speziell durch das Internat sehr geprägt. Im späteren Leben (zB

beim Bundesheer) war die Anpassung dann leichter, weil ich schon eine gewisse Linie hatte.

Was würdest Du den derzeitigen Hatzendorf-Schüler/innen für die Zukunft wünschen?

Das Wichtigste ist: Ein Ziel haben! Egal ob im beruflichen oder privaten Bereich! Zuerst überlegen und ein Betriebskonzept erstellen. Nur eine Vision allein ist zu wenig. Entscheidungen treffen und dahinter stehen. Die schlechteste Entscheidung ist keine Entscheidung zu treffen! Ob eine Idee verwirklichbar ist oder nicht, kann man auch im Rahmen von Betriebskonzepten und Arbeitswirtschaftsplänen erkennen. Diese Inhalte waren schon während meiner Schulzeit wichtig.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Das Wichtigste ist die Gesundheit. Ebenfalls wünsche ich mir, dass mein Sohn seine Fachschulausbildung abschließt, den Führerschein macht und den Betrieb dann vielleicht weiterführt.

Vielen Dank für das Interview im Namen der Hatzendorfer Schul- und AbsolventInnengemeinschaft!

Hannes Bauer MSc BEd

Kontakt:
Martin Kern
Rannersdorf 23
8092 Mettersdorf am Saßbach
T: 0664 2331249
martin.kern.kren@A1.net

Ein Weg zur Matura für LFS Hatzendorf-Absolvent/innen:
Land- und forstwirtschaftliche Aufbaulehrgänge

In der vorigen Ausgabe der Absolventenzeitschrift haben wir drei ehemalige Schüler vorgestellt, welche eine weiterführende Schule besuchten: Die drei LFS Hatzendorf-Absolventen Eric Eder, Gregor Stranzl und Sebastian Tappauf haben in den Jahren 2018 bis 2021 den dreijährigen Aufbaulehrgang an der HBLFA Francisco Josephinum Wieselburg besucht und diesen mit der Reife- und Diplomprüfung (Matura) absolviert.

Der Besuch von Aufbaulehrgängen an land- und forstwirtschaftlichen HBLFAs (Höhere berufsbildende Lehr- und Forschungsanstalten) ist für Hatzendorf-Absolvent/innen generell interessant. Für motivierte Absolvent/innen besteht dadurch die Möglichkeit, innerhalb von drei Jahren einen Maturaabschluss im Agrarbereich zu erlangen.

Höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen in Österreich

Nach erfolgreicher Absolvierung der Fachschule Hatzendorf gibt es mehrere Möglichkeiten, die Matura zu machen. Sollte jemand daran interessiert sein, eine Matura im Rahmen einer weiteren agrarischen Ausbildung zu machen, so ist der Besuch einer Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schule (HLFS) empfehlenswert.

Fachschulabsolvent/innen haben die Möglichkeit, an bestimmten Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen Österreichs (zB HBLFA Raumberg-Gumpenstein, HBLFA Wieselburg, Forstschule HBLFA Bruck an der Mur und weitere Schulen) einen Aufbaulehrgang zu besuchen. Dadurch ist es möglich, innerhalb von drei Jahren zusätzlich zum Fachschulabschluss einen landwirtschaftlichen/forstwirtschaftlichen Maturaabschluss zu erreichen. Es wäre auch denkbar, dass man in einen regulären 5jährigen Jahrgang einsteigt und einen Teil der Schulzeit angerechnet bekommt.

Es ist auch nicht ungewöhnlich, dass „ältere Personen“ in die Aufbaulehrgänge einsteigen. Das ist dann der Fall, wenn beispielsweise jemand nach der Fachschul-Absolvierung eine Lehre abgeschlossen hat oder bereits einige Jahre im Berufsleben tätig war. „Spätberufene“ mit Anfang/Mitte 20 (oder älter!) gibt es immer wieder!

Absolvent/innen der genannten Schultypen sind in agrarbezogenen, aber auch in sämtlichen anderen Bereichen der Wirtschaft tätig.

Ebenfalls kann nach Absolvierung der Matura und nach einer mindestens drei Jahre dauernden einschlägigen Berufspraxis der „Agraringenieur-Titel“ beantragt werden.
Nähere Informationen zu den Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen finden Sie unter folgenden Link:

Hannes Bauer, MSc BEd

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/bmhs/hlfs.html

Eine Schule Hatzendorf FACHSCHULE *für´s Leben*

LANDWIRTSCHAFT PLUS

Berufsbegleitend Bäuerin/Bauer werden

Zielgruppe

Der Kurs richtet sich an jene Personen, welche im Erwachsenenalter eine landwirtschaftliche Ausbildung absolvieren wollen.

Kosten

Der Lehrgang ist grundsätzlich kostenfrei. Lediglich für Unterrichtsmittel fallen Kosten in der Höhe von ca. € 300,-- an.

Umfang

Die Ausbildung umfasst 521 Unterrichtseinheiten und erstreckt sich über ein Schuljahr – von Mitte September bis Anfang Juli. Davon ist ca. 30% praktischer Unterricht in Kleingruppen.
Die Ausbildungsinhalte werden in Modulen an Abenden und halbtägigen Wochenendeinheiten vermittelt.
Die Ausbildung findet in den Unterrichts- und Praxiseinrichtungen der Fachschule für Land- und Forstwirtschaft in Hatzendorf statt.

Abschluss

Abschlusszeugnis Facharbeiter/-innenprüfung

Voraussetzung dafür:

- positives Abschlusszeugnis
- Mindestalter 20 Jahre
- 2 Jahre Praxisnachweis auf einem lw. Betrieb

Vorteile

- Zweiter Bildungsweg für Spät- und Quereinsteiger
- Berufsbegleitend
- Abschluss nach 1 Jahr
- Kostenlos (bis auf den Lehrmittelbeitrag)

Hatzendorf FACHSCHULE
STEIRISCHES VULKANLAND

Land-u. forstw. Fachschule
HATZENDORF
8361 Hatzendorf 110

www.fachschule-hatzendorf.at
lfshatzen@stmk.gv.at

Das Land Steiermark
Lebensressort

Fachschule für Land- und Forstwirtschaft HATZENDORF

Hatzendorf 110, 8361 Hatzendorf
Tel.: 03155-2252, Fax 03155-3644
E-Mail: lfshatzen@stmk.gv.at
Homepage: www.fachschule-hatzendorf.at

LANDWIRTSCHAFT PLUS
Berufsbegleitend Bauer/Bäuerin werden

A N M E L D U N G für das Schuljahr 2022/2023

BewerberIn:		
Nachname:	Titel:	Vorname:
Geburtsdatum:		Geburtsort:
Vers.Nr.:		Versicherung:
Familienstand:		Staatsbürgerschaft:
Konfession:		PLZ:
Gemeinde:	Land:	Ort:
Politischer Bezirk:		Straße:
Telefon:		E-Mail:

Vorbildung		
Besuchte Schulen:	Jahre:	Schule:
	Jahre:	Schule:
	Jahre:	Schule:
Lehre/Matura/Studium:		
Lehrberuf:		
Höchste abgeschlossenen Qualifikation:		

Betriebsdaten					
Betriebszweige:			Vollerwerb☐	Nebenerwerb☐	Zuerwerb☐
Eigenfläche:	ha	Pachtfläche:	ha	Verpachtet:	ha
Landw. Eigenfl.:	ha	Wald:	ha	Viehgattung:	
Betriebsnummer:					

Beilagen:

- Geburtsurkunde
- Abschlusszeugnis Pflichtschule
- Nachweis Berufs- bzw. Schulabschluss (höchste abgeschlossene Qualifikation in Kopie)

Ort:_____, Datum:_____202…

.....
Unterschrift des Aufnahmewerbers

Erst nach Einlagen der ausgefüllten Anmeldung mit den erforderlichen Unterlagen kann die Schulaufnahme fixiert werden. Wir weisen darauf hin, dass die Daten für schulische Zwecke verarbeitet werden. Nähere Informationen unter https:\\datenschutz.stmk.gv.at

☒ **Zutreffendes bitte ankreuzen**

Fachschule für Land- und Forstwirtschaft
Hatzendorf
Hatzendorf 110, 8361 Hatzendorf
Tel.: 03155-2252, Fax 03155-3644
E-Mail: lfshatzen@stmk.gv.at
Homepage: www.fachschule-hatzendorf.at

Das Land Steiermark
→ A10 – Land- und Forstwirtschaft

A N M E L D U N G für das Schuljahr 2022/2023

BewerberIn:	
Nachname:	Vorname:
Geburtsdatum:	Geburtsort:
Vers.Nr. des/der Schülers/in:	Versicherung:
Muttersprache:	Staatsbürgerschaft:
Konfession:	Beginn Schulpflicht:
Fachbereich:	Vulgo:
9. Schuljahr ☐ Internat ☐ außerord. Schüler ☐	Hofübernehmer ☐ Fachkraft ☐
Straße: Nr.:	PLZ: …… Ort:
Politischer Bezirk:	Gemeinde:
Telefon Schüler:	E-Mail Schüler:
Eltern bzw. Erziehungsberechtigte	
Hauptkontakt ☐ Erz.-Berechtigt ☐	Hauptkontakt ☐ Erz.-Berechtigt ☐
Nachname: Vorname:	Nachname: Vorname:
Vers.Nr./Geb.Datum: Vers.:	Vers.Nr./Geb.Datum: Vers.:
Beruf:	Beruf:
Straße Nr.:	Straße: Nr.:
PLZ: Ort:	PLZ: Ort:
Telefonnr.:	Telefonnr.:
E-Mail:	E-Mail:
Vorbildung des/der Schülers/in	
Besuchte Schulen: Jahre: Schule:	
Jahre: Schule:	
Jahre: Schule:	
Letzte besuchte Klasse u. erreichte Schulstufe:	
Allfällige Berufsausbildung:	
Allgemeine Betriebsdaten	
Betriebszweige:	Vollerwerb ☐ Nebenerwerb ☐ Zuerwerb ☐
Eigenfläche: ha Pachtfläche: ha	Verpachtet: ha
Landw. Eigenfl.: ha Wald: ha	Viehgattung:
Betriebsnummer:	
Beilagen: Lebenslauf ☐ Geburtsurkunde ☐	letztes Schulzeugnis ☐

Ort: , Datum:

…… ……
Unterschrift der Eltern bzw. Erziehungsberechtigte Unterschrift des Aufnahmewerbers

Erst nach Einlagen der ausgefüllten Anmeldung mit den erforderlichen Unterlagen kann die Schulaufnahme fixiert werden. Wir weisen darauf hin, dass die Daten für schulische Zwecke verarbeitet werden. Nähere Informationen unter https:\\datenschutz.stmk.gv.at

Gemüsebau – ein facettenreicher Bereich der Landwirtschaft und des Gartenbaus - eine „Begriffsklärung“!

Viele verschiedene Begriffe sind in letzter Zeit zu hören und zu lesen, wenn es um regionale Gemüseproduktion geht. Gemüsebau als Nische zu nutzen ist durchaus ein interessanter Einkommenszweig und eignet sich auch hervorragend als zweites Standbein für die Landwirtschaft.

Market Gardening: Viel Gemüse in großer Vielfalt auf kleiner Fläche (bis ca. 1ha) – das klingt im ersten Moment nach viel Düngemitteleinsatz, aber im Gegenteil: Bei Market Gardening handelt es sich um biointensiven Gemüsebau, der ohne den Einsatz schwerer Maschinen wie Traktoren auskommt und teilweise mit sehr alten Arbeitstechniken betrieben wird. Das Prinzip stammt bereits aus dem 19. Jahrhundert, und zwar aus Frankreich. Seit der Kanadier Jean-Martin Fortier 2012 sein Buch „The Market Gardener“ veröffentlicht hat, erfreut sich diese Form des Gemüseanbaus immer größerer Beliebtheit. Die Pflanzen werden recht dicht gepflanzt bei gleichzeitig minimaler Bodenbearbeitung. Gemäß den Grundlagen der biologischen Wirtschaftsweise wird mit organischen Düngemitteln und Kompost gearbeitet. Großer Wert wird auf Diversität gelegt. Bevorzugt wird das Gemüse -wie der Name bereits verrät - über Bauernmarkt oder Hofladen vermarktet.

No-dig-gardening: „kein Umgraben mehr“… klingt ja fast traumhaft, oder? Bei dieser Art des Gemüsebaus steckt folgende Idee dahinter: Beete werden flächig ohne Umgraben angelegt. Der Aufbau der Pflanzschicht lässt am besten mit dem Bild einer Lasagne vergleichen. Jenes Stück Land, das für den Gemüseanbau ausgewählt ist, wird mit einer Schicht aus Karton oder Papier abgedeckt. Nun folgt eine „grüne“ Schicht (zum Beispiel Grasschnitt, Gemüse- und Obstabfälle, Blumen, Tiermist, Kaffeesatz, Teebeutel, Unkrautreste (ohne Wurzeln oder Samen) oder auch alte Balkonblumen). Diese nährstoffreiche Lage sollte etwa 10 cm dick sein. Jetzt kommen 5 cm reifer Kompost drauf. Darauf kommt eine Schicht aus „braunem Material“. Hier ist hartes, verholztes, kohlenstoffreiches Material gemeint (Laub, Zweige, Stroh, trockener Staudenschnitt, Heckenschnitt, Rinde und Rindenmulch, Holzhäcksel oder auch Papier). Auch diese Schicht wird rund 10 cm hoch. In diesem Schichtprinzip wird nun weitergearbeitet, bis die gewünschte Höhe erreicht wird.

Permakultur: Diese Idee stammt von zwei Biologen aus Australien. Sie beobachteten eine zunehmende Verarmung und Versteppung von intensiv genutzten Flächen. Ihre Konzepte entwickelten sie, indem sie intensiv die Natur beobachteten und sahen, wie diese sich organisiert, Leben entwickelt und aufrechterhält, ohne großes Einwirken von außen. Das Wort Permakultur ist übrigens die deutsche Übersetzung des englischen Begriffs “permaculture“, der sich wiederrum von “permanent agriculture“, also dauerhafter Landwirtschaft ableitet. Vielfalt statt Monokultur, Kreislaufwirtschaft, Regionalität von Sorten sind nur einige Themen, die die Permakultur prägen. Für Mollison und Holgren bilden bei der Permakultur drei ethische Prinzipien die Basis jeden Handelns: "Trage Sorge für die Erde (Care for the earth)"; "Trage Sorge für die Menschen (Care for the people)" und "Teile fair und setze Grenzen für Konsum (Fair share)".

Rooftop-Farming: Die Nutzung urbaner Dachflächen nimmt weltweit zu und wird mit steigender Knappheit der Landressourcen immer bedeutsamer. Kurze Transportwegen und der positive Effekt auf das Mikroklima in der Stadt sind die Vorteile für die städtische Bevölkerung – und nebenbei gibt es lokal produzierte Nahrungsmittel. Als Partner des Projektes „Smart City Rooftop Farming“ im „Science Tower“ dürfen hier mehrere Schulen des landwirtschaftlichen Schulwesens auch zum Erfolg beitragen. https://www.joanneum.at/life/produkteloesungen/rooftop-farming

SOLAWI (Solidarische Landwirtschaft) oder GELAWI (Gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft):
Eine Gruppe von Menschen finanziert gemeinsam den Betrieb eines Hofes für eine Saison. Die monatlichen Mitgliedsbeiträge sind dabei oft frei wählbar. Die, die mehr haben, geben mehr, so dass auch Menschen mit weniger Geld mitmachen können.
Die Landwirt/*innen können sich so darauf verlassen, dass sie auch z.B. bei Ernteausfällen, ein gesichertes Einkommen haben – das ist die Solidarität mit den Landwirt/*innen.

Urban Gardening: Der Gemüsebau ist in die Städte vorgedrungen. Interessierte schließen sich zusammen und betreuen Hochbeete zum Beispiel in städtischen Parks, Balkone und Kleingärten werden als Produktionsflächen genutzt. Aber natürlich steht nicht nur die Eigenversorgung mit Gemüse, Beeren und Obst im Vordergrund, sondern auch das Gesellschaftliche – das gemeinsame Gärtnern mit den Kinder, Eltern, Großeltern, Freunden, … Der Lagerbestand von Supermärkten ist, insbesondere bei verderblichen Waren, auf einen Verkauf innerhalb von drei Tagen ausgerichtet. Urban gardening ist klimafreundlich, Transportwege entfallen und wenn man an Extremsituationen wie den Streik der LKW-Fahrer in Kanada denkt, ist gerade in der Stadt ein Stück Unabhängigkeit sehr wertvoll. Graz trägt hier bereits seinen Teil bei! https://nachhaltig-in-graz.at/

Gemüsekiste: Wöchentlich werden die Gemüsekisten von den Gemüseproduzenten an die Kunden zugestellt. Rezepte bereichern den Menüplan. Von der Mutter-Kind-Kiste

über die „kleine Kiste“ bis zur „Familienkiste“ wird auf die Wünsche der Konsumenten eingegangen. Zusatzprodukte wie Säfte, Obst, Eier und Milchprodukte können bei manchen Lieferanten auch über die Gemüsekiste bestellt werden. Eine interessante Absatzmöglichkeit für Gemüseproduzent*innen und eine tolle Sache für Konsument*innen!

Und wenn du jetzt auf den Gemüse-Geschmack gekommen bist und du dich für unsere Facharbeiter*innen Ausbildung Gemüsebau interessierst, dann stehen wir gerne für Gespräche, eine Führung durch unsere Schule und unsere Gärtnerei, … zur Verfügung. Oder komm einfach am Tag der offenen (Garten-)Tür am Sonntag, dem 26. Juni 2022, bei uns in „Growi“ vorbei! Wir freuen uns auf deinen Besuch!
Infos unter www.growi.at oder 03385 670.

DI Martina Teller-Pichler, Abteilungsvorständin der Gartenbauschule Großwilfersdorf

Nützlinge brauchen Schädlinge!

Auch heuer starten wir in der Gartenbauschule wieder mit unserer eigenen Nützlings Zucht in die neue Saison. In unserem biologischen Gemüsebaubetrieb können wir die Hilfe von vielen Nützlingen natürlich sehr gut gebrauchen. Und unsere Schüler*innen machen immer begeistert mit, wenn es wieder heißt: wir machen eine offene Zucht.

Doch wie gehen wir hier vor? Anfang März säen wir ungebeiztes Getreide in Töpfen, Trögen, Tassen, Balkonkisterln, …aus. Wenn das Getreide ca. 5 cm hoch ist, wird es mit Getreideblattläusen (Sitobion avenae) belegt. Dann – und man sollte es nicht glauben – kommt das Schwierigste: die Vermehrung der Blattläuse. Die machen nämlich nicht immer mit. Wenn wir aber, so wie heuer, eine gute Vermehrung bei den schwarzen Läusen haben, werden in unseren Zuchtstationen Nützlinge aus-

gebracht. Das sind parasitische und räuberische Wesen wie Schlupfwespen und Gallmücken. Und die machen sich sofort auf die Suche nach Blattläusen aller Arten. Und wir können nach dem Vorbild der Natur viel lernen – zum Beispiel, dass immer ein paar Läuse da sein müssen, damit die Gegenspieler nicht verhungern und sich auch vermehren können. Und wenn du dich jetzt noch fragst, warum wir genau die „Getreidelaus“ vermehren: diese Laus bevorzugt einkeimblättrige Pflanzen – also Getreide und Gräser. In unseren Gewächshäusern kultivieren wir aber vorwiegend Tomaten, Paprika, Gurken, Bohnen,… also zweikeimblättrige Pflanzen. Und die mag die Getreideblattlaus eben nicht!

DI Martina Pichler - Teller

Gartenbauschule goes Woodquarter…

Endlich… wir dürfen wieder raus, wir dürfen wieder andere Betriebe besichtigen, auf Exkursionen fahren, Neues und Anderes kennenlernen. Als Klassenvorständin der ersten Klasse „Gärtner*in berufsbegleitend werden“ verschlägt es uns im Mai ins Waldviertel. Gerade hinsichtlich Gartenbau ist das Bundesland Niederösterreich extrem interessant. Unsere Reise wird uns in die „Garten Tulln“ führen. Wir freuen uns auf mehr als 70 Schaugärten, einen Baumwipfelweg, Seerosenteiche und viele trendige gärtnerische Ideen und Inputs! Als nächstes werden wir der Erlebnis-Gärtnerei „Kittenberger“ in Schiltern einen Besuch abstatten. Wer gerne die Folgen von Karl Ploberger ansieht, kennt diesen innovativen Gartenbetrieb bereits! Auf Wunsch der Schüler*innen haben wir unseren nächsten Stopp bei der Firma „Reinsaat“ geplant. Hier wird Saatgut sowohl für den Profigartenbau, als auch für den Hausgarten vertrieben. Es wird Wert auf samenfeste und regional angepasste Sorten gelegt. Mehr als 30 Vermehrungsbetriebe aus unterschiedlichen Klimazonen und Regionen sorgen Jahr für Jahr für eine große Vielfalt an Saatgutsorten.

Am zweiten Tag dürfen wir die Bio-Baumschule Artner besuchen. Hier hat man sich der Erhaltung alter Obstsorten verschrieben. Aktuell hat dieses Unternehmen mehr als 700 verschiedene, vor allem alte, Obstsorten im Sortiment. Hoffentlich bietet unser Bus genug Platz für unsere Einkäufe! Dann geht’s noch weiter zu „Sonnentor“. Mittlerweile kennt jeder die Tees, Kräuter und Gewürze mit der authentischen Verpackung. Aber ob wir jetzt wirklich unseren Kaffee gegen Kaffee aus Löwenzahnwurzeln tauschen, da muss wirklich gute Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Unser letzter Besichtigungstermin führt uns in das wunderbare „Heidenreichsteiner Moor“. Wir freuen uns auf die große Diversität an Pflanzen und Tieren in diesem Moor. Und vielleicht beobachten wir ja auch den kleinen Sonnentau, wie er genüsslich eine Mücke verzehrt, oder wir finden die Knoblauchkröte mit ihrem markanten Geschrei …. Wir sind jedenfalls gespannt, was das Waldviertel für Überraschungen für uns bereit hält.

Wer sich für unsere berufsbegleitende Ausbildung zum Gärtner/zur Gärtnerin interessiert, ist natürlich herzlich willkommen zu unserem Tag der offenen (Garten-) Tür in der Gartenbauschule in Großwilfersdorf am Sonntag, dem 26.6.2022!

Tischdekoration für die Osterzeit!

Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann.
Der eine ist gestern, der andere morgen.
Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist! (Dalai Lama)

Der Frühling erweckt in uns ein Gefühl von Glück und animiert zu neuer Schaffenskraft. Die große Auswahl an Frühlingsblüher hilft uns dabei, wieder unterschiedliche Farben in und auch rund um das Haus erstrahlen zu lassen. Hierzu möchte ich eine Möglichkeit vorstellen, wie eine Tischdekoration für den Ostertisch angefertigt werden kann.

Benötigte Materialien:

- 2 Astscheiben, ca. 9-10 cm Durchmesser
- Steckschaum
- Eprouvette
- Moos
- Frühlings-Schnittblumen wie z.B. Ranunkeln, Tulpen, Freesien, Ginster, ……
- Dekoartikel wie z.B. Wachteleier, Federn, Steckzwiebeln, …..
- Heißklebepistole

Anleitung:
Auf eine Astscheibe werden zwei rechteckige Stücke vom Steckschaum mit dem Heißkleber festgeklebt, sodass eine Eprouvette dazwischen eingeklemmt werden kann.

Die Ecken vom Steckschaum werden leicht abgeschrägt, damit zum Rand der Astscheiben hin noch genügend Platz für Moos bleibt.
Heißkleber wird nun auf der Steckschaumfläche verteilt und somit kann die zweite Astscheibe befestigt werden.
Die mit Wasser gefüllte Eprouvette wird in das „Sandwich“ gesteckt.
Mit Moos die Zwischenräume ausfüllen.

Vorhandene Schnittblumen und Beiwerk werden zuerst sorgfältig schräg angeschnitten und danach gestaffelt in die Eprouvette gesteckt.
Abschließend Dekoration nach eigenem Ermessen.

Kurze Ratschläge für die Anfertigung:

Alle Blumenstiele erhalten einen ca. 2-3 cm langen und schrägen Anschnitt, damit die Leitungsbahnen ungehindert Wasser aufnehmen können.
Es müssen alle Blätter und Seitentriebe entlang des Stieles entfernt werden, da ansonsten eine Fäulnisbildung entsteht. Die Haltbarkeit der Materialen wäre dadurch beeinträchtigt.

Für eine fachlich richtige Anordnung der Materialien gilt, dass die Endpunkte in einer Gestaltung von knospigen Teilen gesetzt werden und eher im Basisbereich flächige, lagernde Blütenformen ihren Platz finden.

Auf eine regelmäßige Wasserversorgung achten!

Ich wünsche nun eine schaffensreiche, kreative Zeit und vor allem viel Freude mit den kunstvollen Werkstücken.

Fl. Ingrid Niederl, BEd

Bitte Mitgliedsbeitrag einzahlen!!!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Vielen Dank an alle AbsolventInnen, welche den Mitgliedsbeitrag für 2021/2022 bereits beglichen haben. Alle anderen bitten wir, den noch ausstehenden Betrag von € 25,-- (bitte unbedingt Name und Adresse auf der Einzahlung bekannt geben!) auf das Konto der RB Region Fehring, IBAN: AT49 3807 1000 0400 9478 einzuzahlen!

Vielen Dank!
Kassier Josef Bauer

Absender:
Absolventenverein Hatzendorf
A - 8361 Hatzendorf 110

P.b.b. **02Z030961**
Verlagspostamt Fehring

Sollte die obige Anschrift unrichtig sein, erbitten wir Ihre Mitteilung!
Bei Unzustellbarkeit bitte die Zeitung an den Absender zurücksenden!

Impressum: Herausgeber - Absolventenverein der Land- u. Forstw. Fachschule Hatzendorf - 8361 Hatzendorf 110
(03155-2252 Fax: 3644) E-mail: lfshatzen@stmk.gv.at
Redaktion - Direktor, HR DI Franz Patz, 8361 Hatzendorf 110
Gestaltung - DI Dr. Herbert Oberecker, Direktor i. R.
Fotos: Dipl. - Päd. Ing. Rupert Spörk, DI Dr. Herbert Oberecker, LFS Hatzendorf
Druck - Druckerei Scharmer, Flurstraße 67, 8280 Fürstenfeld